

tel ergeben 11 Lindauer). Die Höfe reichen ferner an Heuzins 36 fl, die andern 10 fl Gülten nach Lindau. An Sigmaringen wird abgeführt 13 Mtr 10 B. Beesen, 10 Mtr Haber Sigmaringer Maß, an Frohngeld rd 70 fl. Jede Mähne muß außerdem dem sigmaringischen Zoller 8 Tage frohnen, und jede Ehe 2 Tage mähen und ebensolange schneiden.

Ein J Freilehen gilt von 14 bis 30 fl. Ein Freilehen sei mit seinen 21 J und rd 4½ M Wiesen um 450 fl erkaufte worden.

An Steuern hat die Ehe 15 cr, eine freilehenbare oder hublehenbare J zahlt 4 cr 6 hlr. Ueber zweijähriges Vieh 2½; die Zielfinger tragen an 100 fl 13 fl 32 cr. Eine einfache Steuer ergibt auf diese Weise 100 fl.

Von den 6 Höfen hat jeder rd 12 St. Vieh, die andern 7—8

oder bloß 1—4, alles in allem 80 St. Pferde und Zugvieh, 65 St. Milchvieh und 18—19 St. Einstellvieh.

Die Gemeindeschulden belaufen sich auf 2100, und 3000 fl aufgelaufene Zinsen, die der Privaten auf 6000, verfallene Zinsen und andere laufende Schulden 8980 fl. An den Fürsten haben sie noch 300 fl unverzinsliches Schuld.

Brennholz liefern die Gemeindewälder, aber wenig zum verkaufen; die Weide ist mittelmäßig und liegt im Menger Ried oder im Weithart.

Angeführt ist die Notiz, daß die Wilhelmiten in Mengen dort rd 70—80 J Eichwald haben, der früher zum Widdum gehörte, und den sie nicht versteuern wollen.

Die Auswandererbewegung in Hohenzollern

von 1743—1872

Von Joseph Schäfer = Levertzweiler

II

Die Auswandererforschung

In Württemberg ist seit Jahren ein Stab von Fachleuten, hauptamtliche und erfahrene Forscher, am Werk, die unsere Schwaben draußen aufgespürt haben und sie nun wieder in Verbindung mit der Stammheimat bringen. Die Männer des DMA und das DMJ haben wirklich schon ein riesiges Stück Arbeit hinter sich. In Baden ist Hienerwadel führend. In der Eifel ist die Amerika-Auswanderung im 19. Jahrhundert bereits gründlich erforscht. Dort arbeitet das Institut für Landeskunde der Rheinlande an der Universität Bonn mit einer amerikanischen Forschungsgesellschaft zusammen. Seit Jahren werden die in Privathand befindlichen Quellen, nämlich die Auswandererbriefe, gesammelt, und es ist gelungen, nicht allein die Auswandererbewegung, sondern, was ebenso wichtig ist, auch die Siedlungsgeschichte bzw. die Entwicklungsgeschichte der Eiseler Stammesbrüder in den Nordamerikanischen Staaten systematisch zu erforschen. In den Heimatgemeinden haben sich Mitarbeiter gefunden, die die von der Forschungsstelle herausgegebenen Fragebogen bearbeiten und alles, was im Dorfe noch über Auswanderer und Auswanderung bekannt ist, sammeln und der Forschungsstelle zuleiten. Von hier aus arbeitet dann die deutsche mit der ausländischen

Forschung Hand in Hand. Es besteht daher die Möglichkeit, die Auswanderung allseitig und in die Tiefe gehend zu erfassen. Ähnliche Wege gehen die württembergischen und badischen Forscher zusammen mit denjenigen von Ungarn bzw. den deutschen Siedlungsgebieten im Südosten.

Man könnte nun einwenden: Warum noch die Aufteilung in Landschaften, warum die Aufspaltung der Deutschtumsforschung in Heimatgebiete — und dies gar für unser kleines Hohenzollern? Das sind jedoch nur praktische Fragen, die der Wissenschaftliche Beirat des DMJ schon im Jahre 1932 beantwortet hat, wenn er für die Bearbeitung und die Darstellung einer „Geschichte des Deutschtums in aller Welt“ die Einzeluntersuchung der Auswanderungsgeschichte örtlich begrenzter Gebiete voraussetzt. Wenn früher einmal die Vermutung ausgesprochen wurde, daß es in Hohenzollern wohl kein Dorf gibt, das nicht irgend wann einmal Auswanderer nach Osten oder Westen abgegeben hat, so habe ich das nunmehr bestätigt gefunden.

Die folgenden Zahlen von 1743—1872 enthalten nur die Auswanderer, die mit obrigkeitlicher Erlaubnis auswanderten.

In den Jahren von 1743—1872 sind aus unseren Dörfern und Städtchen ausgewandert:

Dorf — Stadt	Gesamtzahl der im obigen Zeitabschnitt bisher festgestellten Auswanderer				
Kreis Sigmaringen:					
Ablach	4	Hippetsweiler	11	Steinhilben	17
Achberg-Esseratsweiler	5	Hiklofen	11	Storzingen	13
Achberg-Siberatsweiler	4	Hochberg	6	Straßberg	12
Regnitz	7	Hornstein	7	Selgetsweiler	1
Bärenthal	18	Igelswies	2	Schernegg	1
Benzingen	66	Inneringen	18	Tafertsweiler	15
Beuron	5	Jungnau	5	Gunzenhausen	3
Billafingen	3	Kaiseringen	2	Bachhaupten	1
Bingen	30	Kalkreute	1	Trochtelfingen	138
Bittelschieß	3	Kalkofen	2	Unterschmeien	2
Deutwang	2	Kappel	1	Beringendorf	24
Dietershöfen	1	Kettenacker	1	Beringenstadt	14
Einhart	4	Krauchenwies	8	Bilsingen	16
Engelswies	2	Laiß	9	Walbertsweiler	4
Ettisweiler	2	Langenenslingen	20	Wald	5
Feldhausen	14	Levertzweiler	2	Zoznegg	1
Frohnstetten	26	Liggersdorf	3		
Gammertingen	19	Magenbuch	1	Kreis Hechingen:	
Habsthal	1	Lausheim	1	Bedtoldsweiler	7
Harthausen a. d. Sch.	45	Minderdorf	6	Betra	55
Harthausen b. Feldh.	2	Neufra	73	Beuren	1
Hausen a. A.	6	Freudenweiler	5	Bietenhausen	26
Hermentingen	21	Oberschmeien	5	Bisingen	23
Hettingen	19	Ostrach	26	Bittelbronn	30
Gaisweiler		Otterswang	2	Boll	19
und Riedetsweiler	2	Rengetsweiler	2	Burladingen	137
		Rosna	2	Dettensee	53
		Ruhestetten	2	Dettingen	139
		Rothenlachen	3	Dettlingen	25
		Ringgenbach	1	Dießen	34
		Rulfingen	15	Heidenhof	4
		Sigmaringen	85	Empfingen	63
		Sigmaringendorf	8	Fischingen	17
		Laucherthal	1		
				Gaufelfingen	10
				Glatt	52
				Grosselfingen	56
				Gruol	65
				Haigerloch	67
				Hart	15
				Hausen i. R.	19
				Hechingen	115
				Heiligenzimmern	7
				Höfendorf	11
				Hörschwag	7
				Imnau	53
				Jungingen	25
				Killer	4
				Melchingen	28
				Owingen	28
				Rangendingen	11
				Ringingen	82
				Salmendingen	45
				Schlatt	19
				Sickingen	13
				Starzeln	9
				Stein	9
				Steinhofen	12
				Stetten b. Haig.	30
				Stetten b. Hech.	3
				Stetten u. Holst.	14
				Thauheim	22
				Trillfingen	92
				Weildorf	32
				Weilheim	17
				Wessingen	11
				Wilfingen	25
				Zimmern b. Hech.	11

Wenn es in der Bekanntmachung der Regierung heißt: „... ausgewandert mit Familie ist jeweils nur 1 Kind gerechnet; wenige Familien werden aber nur mit einem Kinde ausgewandert sein, so daß bei der Nachprüfung der Standesbücher sich die Gesamtzahl der Auswanderer noch wesentlich erhöhen wird.

Das sind also rund 2500 Hohenzollern, die in den Jahren 1743 bis 1872 ausgewandert sind. In diese Zahl sind noch nicht eingerechnet die 202 Trochtelfinger der ungarischen Gemeinde Kirva (1785). Nicht eingerechnet sind die Auswanderer des ehemaligen Fürstentums Hohenzollern-Hechingen bis zur Vereinigung 1848. Endlich sind noch nicht festgestellt die gewiß auch nicht geringe Zahl derjenigen, die ohne Erlaubnis über die Grenze gezogen sind. (Nach oberflächlicher Feststellung über 5000.)

Was ist aus unseren Landsleuten in der Welt draußen geworden? Es ist herzlich wenig, was die Heimat heute noch darüber weiß. Ich habe über 100 Auswanderer in 5 Gemeinden Erhebungen darüber angestellt. 98 v. H. sind bei den Angehörigen der Heimat auch in der Erinnerung „verschollen“; nur in 2 Fällen wußten alte Dorfgenossen über einen Auswanderer (vor 1870) zu berichten.

Wohl haben viele das Schicksal der Auslandsdeutschen geteilt; sie sind im Völkerebrei untergegangen, ihre Familien sind ausgestorben oder führen ein bescheidenes Existenzdasein in der Fremde. Viele aber haben es in der Welt auch zu Reichtum und Ansehen gebracht, ihre Kinder sind Großfarmer und Fabrikherren, hohe Beamte und geistliche Würdenträger geworden. (Von einer Weildorfer Familie Huber wanderten 1842 bzw. 1844 mit noch 8 Weildorfern 5 Geschwister aus: Johann, Agathe, Philipp, Damas und Joseph Huber. Ein Sohn des Philipp H., William Huber, war Erfinder und besaß mehr wie 100 Fabrikniederlassungen. Dessen Schwiegersohn, Jon Schrötter, ist jetzt Präsident der Fabriken. Aus einer Trillfinger Familie sind Geistliche, Rechtsanwälte und angesehene Staatsbeamte hervorgegangen.)

Um nun auch in Hohenzollern zu einer systematischen Untersuchung aller Fragen über Auswanderungen zu kommen, ist beabsichtigt, im Rahmen des Vereins für Geschichte und Landeskunde eine

„Hohenzollerische Auswanderer-Forschungsstelle“

zu gründen. Diese würde entsprechend dem Vorgehen ähnlicher Stellen anderer Landschaften Fragebogen an die Heimatgemeinden der Auswanderer hinausgeben. Sie würde insbesondere mit dem BDA, dem DAJ und mit der Forschungsstelle und den Kreisreferenten für Familienkunde wie auch mit den Familienforschern in Hohenzollern zusammenarbeiten. Eine enge Zusammenarbeit müßte vor allen Dingen aber auch hergestellt werden mit der hohenzollerischen Lehrerschaft und dem NS-Lehrerbund beider Kreise; denn wie für die Arbeiten am Volkskundeatlas, an der Flurnamensammlung, an der heimatgeschichtlichen Landeskunde überhaupt die Mitarbeit der hohenzollerischen Lehrerschaft zur Selbstverständlichkeit geworden ist, müßte auch in der Auswandererforschung unsere Lehrerschaft am meisten vertreten sein. (Auch in der Eifeler Forschung, in den Bezirken Trier, Merzig, Simmern, Zell, an der Mosel und am Rhein sind unsere Berufskameraden fast die ausschließlichen Träger der Auswandererforschung.) Und wenn der Auslandsdeutsche auch an unsere Heimat herantritt mit der Forderung, über die Herkunft seiner Vorfahren und über die geschichtlichen Zusammenhänge seiner Volksgruppe mit dem gesamten deutschen Volkstum unterrichtet zu werden, wird auch die hohenzollerische Erzieherchaft ihre Mitarbeit nicht versagen im Bewußtsein, damit eine große, hochwichtige, völkische Aufgabe zu erfüllen.

Mitteilungen

Hohenzollerische Auswanderer-Forschungsstelle. Zur Förderung unserer Kenntnis der hohenzollerischen Auswanderer-

bewegung, eines besonders wichtigen Teiles unserer Bevölkerungsgeschichte, hat der Verein für Geschichte, Kultur- und Landeskunde Hohenzollerns obige Stelle geschaffen. Ihre Leitung hat der auf diesem Gebiete dankenswerter Weise schon seit Jahren tätige Herr Hauptlehrer Schäfer in Levertswailer übernommen. Geplant ist vor allem die Erfassung sämtlicher Auswanderer in einer Kartei nach Herkunft, Lebensumständen, Gründen für die Auswanderung u. s. w. Besonders wichtig wären uns auch Auswandererbriefe, alte wie neue, die sich ja in dem hierbleibenden Familienteil oft lange erhalten haben und über die Verhältnisse in der neuen Heimat wichtige Auskunft geben. Für ihre leihweise Ueberlassung zwecks Einsichtnahme wären wir unter Zusage jeder Diskretion sehr dankbar! Zwecks Ermöglichung direkter Fühlungnahme mit den Ausgewanderten erbitten wir auch die Mitteilung ihrer oder ihrer Nachkommen Adressen. Herr Sch. wird in nächster Zeit Fragebogen an alle hohenzollerischen Gemeinden hinausgehen lassen, um deren genaue Beantwortung wir jetzt schon bitten möchten. Wir hoffen dabei vor allem auf die Mitwirkung unserer Orts- und Familiens- und Familienforscher, der Herrn Geistlichen und besonders auch der hohenz. Lehrerschaft, die sich bereits bei den Volkskunde-Atlas-Erhebungen, der hohenzollerischen Dialekt-Aufnahme, den Ortschroniken-Nachforschungen als besonders eifrigen und selbstlosen Helfer und Förderer unserer Heimatforschung bewährt hat. Darüber hinaus aber bitten wir jeden, der hohenzollerische Auswanderer kennt und solche in seiner Familie hat, diese Herrn Schäfer mitteilen zu wollen. Er trägt damit auch dazu bei, die Bande zwischen den Ausgewanderten und uns auf's Neue zu knüpfen, ihn dem Gedenken der Heimat zu erhalten und diese ihn nicht vergessen zu lassen!

Dr. Senn.

Von dem Kinderreichtum deutscher Einwanderer in Brasilien berichtet wieder „Der Familienfreund“, Kalender des Volksvereins für die deutschen Katholiken in Rio Grande do Sul, der seit Jahren familientkundliche Aufsätze bringt. Von 15 Familien, die nach der Zeit geordnet sind, die zwischen der Verheiratung und der Familienzählung verflossen ist, wird jene des Michael Junges besonders und eingehend behandelt. Im Jahre 1828 wanderte Junges aus Diezbach bei Saarlautern aus und wurde erst im März des folgenden Jahres auf einem der ersten Kolonielose der Linha Hortencio angesiedelt. Während die Stammeltern nur 6 Kinder hatten, kommen bei den Nachfahren im Durchschnitt mehr wie 10 Kinder auf eine Familie. Fünf Nachkommen blieben ledig und eine Familie war kinderlos. Im Verlaufe von 127 Jahren werden 5400 Nachkommen gezählt, wovon mehr als 4600 heute noch am Leben sind.

M. Sch.

Besprechungen

Die Auswanderung der Württemberger nach Westpreußen und dem Nezegau 1776—1786. Von Dr. Max Miller. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart.

Mit dem Band beginnt die Württembergische Archivverwaltung eine neue Reihe von Veröffentlichungen, die „den so dringenden wie erfreulichen Bedürfnissen der Zeit“ entgegenkommen soll. Man darf diesen verheißungsvollen Anfang der Reihe freudig begrüßen. Die auf 103 Seiten gegebene Darstellung der Ursachen, des Verlaufs und des Abschlusses dieses Sonderfalls der Auswanderung gibt nicht nur klaren Aufschluß über die damaligen Verhältnisse, sondern bildet einen wertvollen Beitrag für Auswanderungsfragen überhaupt. Bei der Begrenzung der Behandlung auf altwürttembergische Gebiete, ist Hohenzollern direkt nicht berührt, die ausführlichen Auswanderungslisten dürften aber für unsere Familienforscher manche Anregung enthalten. Es wird auf Grund dieser Veröffentlichung eine dankbare und nicht schwierige Aufgabe sein, zu überprüfen, ob auch hohenzollerische Familien von der Bewegung mit ergriffen worden sind, was bei der engen Nachbarschaft mit verschiedenen Hauptauswanderungsgebieten wie den damaligen Aemtern Balingen, Rosenfeld, Sulz wohl anzunehmen ist.

Baur.